

125 Jahre TSV KLEIN -LINDEN

Geschichte und Geschichten aus den ersten 40 Jahren Zusammengestellt nach Aufzeichnungen der ehemaligen Vorsitzenden Hanfried Knapp und Hans Dieter Jung, entnommen der Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum

125 Jahre Sportgeschichte als wesentlicher Bestandteil und Gradmesser sportlicher, geselliger aber auch sozialer Strukturen in unserer ehemaligen Gemeinde bzw. dem heutigen Stadtteil Kleinlinden; ein Zeitraum, der Anlass genug ist, einmal Rückblick auf die Entwicklung, aber auch auf Geschichten und Anekdoten zu halten.

Ein solcher Rückblick wird bei den Älteren unter uns manche Erinnerung an vergangenes Sportgeschehen, an gute und schlechte Zeiten wachrufen. Es soll aber auch unseren jungen Vereinsmitgliedern zeigen, dass schon immer Frauen und Männer bereit waren und es heute noch sind, durch ihre Tätigkeit im Vereinsleben für andere nicht nur die Möglichkeit zur körperlichen Fitness zu bieten, sondern auch einen Beitrag für Erholung, Entspannung und vor allem Geselligkeit zu leisten.

In der Geschichte eines Vereins bedeuten 125 Jahre sportlicher Tätigkeit eine lange und ereignisreiche Zeit. Wenn nun in den folgenden Zeilen die 125 Jahre Kleinlindener Vereinsgeschehen aufgezeichnet werden sollen, dann kann dies nur in einem Rahmen gebracht werden, der die wesentlichen Geschehnisse der Vereinsgeschichte beinhaltet. Auf die Schilderung vieler Begebenheiten und Ereignisse, die ebenfalls wert gewesen wären, festgehalten zu werden, muss leider verzichtet werden. Dies würde den Rahmen dieses Kalenders sprengen. Ursprung des heutigen TSV waren die Vereine: Turnverein, Freie Turnerschaft und Sportverein Germania. Die ersten 15 Jahre des Werdeganges der Kleinlindener Vereinsgeschichte sind leider urkundlich nicht mehr vollständig belegt und auch aus der Zeit von 1925 bis 1930 fehlen verschiedene Unterlagen, so dass insoweit einzelne Aufzeichnungen nur auf überlieferten Aussagen älterer Mitglieder beruhen können.

Gründung 1889 bis 1939

Im Jahre 1889 wurde der Gedanke lebendig, auch in Kleinlinden einen Turnverein zu gründen, dessen Gründung dann am 9.9.1889 in der damaligen Gastwirtschaft „Die Reichshalle“ (ein früheres Lokal gegenüber der Kirche, etwa hinter der ehemaligen Metzgerei Volk) auch vollzogen wurde.

Als Gründer fanden sich an diesem denkwürdigen Tag - soweit feststellbar - zusammen: *Christian Jung, wohnhaft gewesen Frankfurter Straße, Adolf Brandenburger, wohnhaft gewesen im Brandweg, Wilhelm Weigel, Schuhmachermeister, wohnhaft gewesen Wetzlarer Straße, Justus Horn, wohnhaft gewesen Frankfurter Straße, Karl Weigel, wohnhaft gewesen Wetzlarer Straße, Louis Viehmann, wohnhaft gewesen Lützellindener Straße, Philipp Germer, Schneidermeister, wohnhaft gewesen Wetzlarer Straße, Heinrich Eich, wohnhaft gewesen Frankfurter Straße (Bernhardshausen).*

Zum 1. Vorsitzenden wurde Christian Jung gewählt. Die einzige Sportart war das Turnen und das erste Turnfest richtete der Verein bereits in den mittleren Neunziger Jahren aus (ein genaues Datum konnte nicht mehr ermittelt werden). Als Turnplatz für dieses Turnfest diente damals das Gelände auf der Katzenbach. Dieses Turnfest nannte man schon damals Gauturnfest und es brachte dem Verein, bedingt durch äußerst schlechte Witterungsverhältnisse eine mächtige finanzielle Schlappe ein. In Sportkreisen wurde daher dieses 1. Linnenser Turnfest dann auch spöttisch –Sauturnfest- genannt. Auch bei der damals meist landwirtschaftlichen Bevölkerung von Kleinlinden, die an sich schon eine Abneigung gegen den Turnverein und deren Mitglieder hatte, fand man keinerlei Unterstützung. Aber die rege Beteiligung und auch die günstige Mitgliederentwicklung in der Folgezeit waren der Grundstein für eine stete Aufwärtsentwicklung. Aus dem Jahresbericht der

Generalversammlung von 1908 ist zu entnehmen, dass der Verein bereits 94 Mitglieder hatte, die sich in 55 aktive und 29 passive Mitglieder sowie 10 Turnfreunde aufgliederten.

Wie schon erwähnt, fanden die Turnstunden damals im Sommer auf dem Gelände der Katzenbach oder auf einer geeigneten Wiese und auch später im Garten der Wirtschaft „Zur Burg“ statt. Geturnt wurde im Freien an feststehenden Barren sowie an einem feststehenden Reck und als weitere Übungen kamen der Weitsprung, der Hochsprung, das Kugelstoßen und das Stemmen der Hanteln hinzu. In den Wintermonaten ging es, soweit eine Möglichkeit vorhanden war, in den kleinen Saal der Gastwirtschaft von Balthasar Hinterlang (ehem. Gastwirtschaft Küche) oder den kleinen Saal der Wirtschaft „Zur Reichshalle“ und nach dem 1. Weltkrieg turnte man im Saal des „Bernhardshäuser Hofes“. Alle Räumlichkeiten der genannten Gaststätten konnte man damals auch nur gegen entsprechende Bezahlung (Miete) erhalten.

Ein festes Vereinslokal kannte man nicht. Alle Zusammenkünfte, Versammlungen und auch Festveranstaltungen wurden wechselweise in allen Kleinlindener Gastwirtschaften abgehalten.

Das 20jährige Stiftungsfest fand am 17./18. April 1909 im Garten der Gastwirtschaft „Zur



Erste und einzige Immobilie des Sportvereins: Der „Bernhardshäuser Hof“

Durch den Luftangriff am 6. Dezember 1944 wurde das Gebäude vollständig zerstört.

Burg“ statt und das 25jährige Jubiläum feierte man im größeren Rahmen am 20./21. und 22. Juni 1914 auf der Pflingstweide unter Mitwirkung der Regimentskapelle und den anderen Kleinlindener Vereinen. Obwohl in den Anfangsjahren große Schwierigkeiten zu überwinden waren, die insbesondere durch finanzielle Sorgen und durch eine äußerst

ungünstige Turnmöglichkeit bedingt waren, trat der Verein mit seinen Turnern immer wieder in die Öffentlichkeit und nahm an den jeweiligen Turnfesten in der näheren und weiteren Umgebung teil.

Auch die Hoherodskopf- und Feldberg-Bergfeste und sogar Bundesturnfeste wurden mehrfach besucht. Nach langen Bemühungen stellte im Jahre 1911 die Gemeinde Kleinlinden dem Turnverein den schon seit langem vorgesehenen Platz neben der Kleinkinderschule an der Pflingstweide als Turnplatz zur Verfügung. Aber das Gelände musste erst einmal, nachdem die Gemeinde keine Zuschüsse gab, auf Vereinskosten und durch viele freiwillige Arbeitsleistungen als Sportgelände hergerichtet werden, eine Gerätehalle wurde erstellt und auch für die notwendige Beleuchtung musste gesorgt werden.

Gerade hatte das Turnen einen richtigen Aufschwung genommen, kam der 1. Weltkrieg und der gesamte Turnbetrieb musste eingestellt werden. Im März 1919 wurden dann die Turnstunden wieder aufgenommen und der vorerwähnte Turnplatz war jedoch erneut nur ein Übungsgelände für die Sommermonate; in den Wintermonaten kam der Turnbetrieb mangels geeigneter Räume wieder fast zum Erliegen.



Klein-Lindener Sportverein 1929/30

Bereits im Jahre 1919 befasste sich der Vorstand mit dem Ankauf von vereinseigenem Gelände mit entsprechenden Räumlichkeiten und man beabsichtigte die damalige „Rinn'sche Zigarrenfabrik“ (ehemalige Kleinlindener Volksbank) mit allen Gebäuden und einer Grundstücksgröße von ca. 10.000 qm für 75.000 Mark zu erwerben. Welch ein Mut!! Nachdem jedoch die beantragten Zuschüsse vom Ministerium für Bildungswesen und auch der Gemeinde Kleinlinden abgelehnt wurden, musste das Vorhaben wieder aufgegeben werden. Aber kaum 2 Jahre später kaufte dann der Verein von der Brauerei Melchior in Butzbach für 35.000



Freie Turner Klein-Linden 1930/31

Mark den Bernhardshäuser Hof und von nun an hatte der Verein ein eigenes Heim, welches den Namen „Turnerheim“ trug. Viele Vereinsmitglieder zeichneten Anteilscheine im Wert von 10,- bis 100,- Mark und der restliche Kaufpreis wurde durch eine Hypothek finanziert. Auch der Wirtschaftsbetrieb wurde in eigener Regie übernommen.

14 Jahre war der Verein Eigentümer seines Turnerheimes und viele sportliche Erfolge auf dem Gebiet des Turnsports waren in den ersten Jahren nach dem Erwerb des Gebäudes zu verzeichnen. Viele Sportfeste wurden nach Kleinlinden vergeben - Turnplatz und -halle standen ja zur Verfügung - und durch weitere turnerische und gesellschaftliche

Veranstaltungen mit anschließendem Tanz versuchte der Verein seine schwierige finanzielle Lage zu verbessern und damit auch das Heim mit Leben zu füllen.

Aber schon nach wenigen Jahren traten die ersten Schwierigkeiten auf, Klagen wurden laut und die Unterhaltung des Gebäudes war mit sehr hohen Unkosten verbunden, so dass das Turnerheim am 28.11.1935 wieder verkauft werden musste. In der Mitgliederversammlung vom 30. Nov. 1935 wurde der Verkauf wie folgt begründet: „Da die Mitglieder das Heim nicht so besuchten, wie es im Interesse des Vereines für nötig gewesen wäre, so geriet der Verein in finanzielle Schwierigkeiten, die schließlich zum Verkauf zwangen. Die neue Inhaberin erklärte sich bereit, den Turnsaal dem Verein kostenlos zu überlassen.“ Die seinerzeit geleisteten Anteilscheine wurden dann wieder zurückbezahlt.